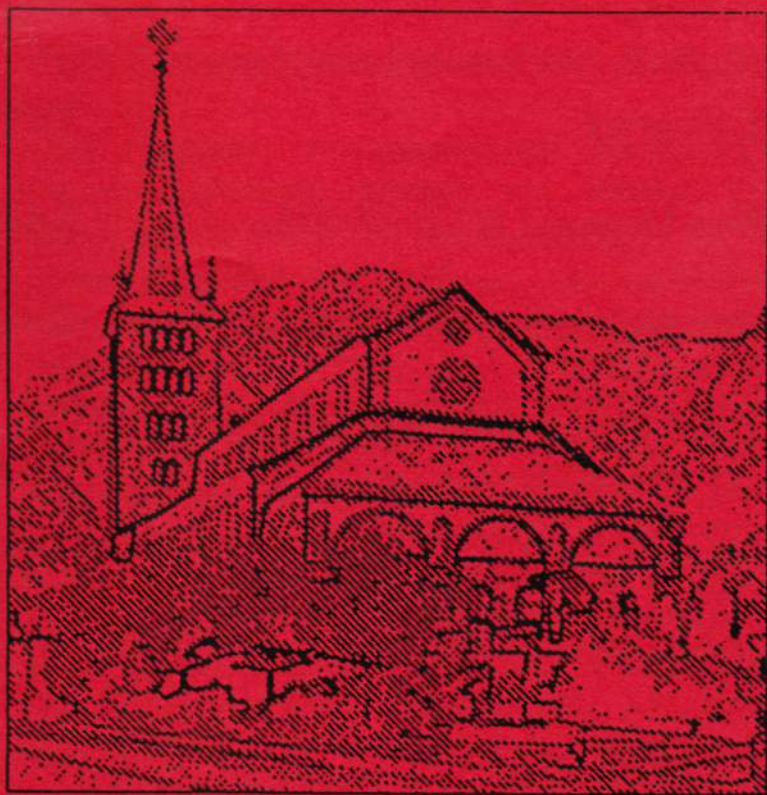


HISTORIA



Mitteilungsblatt der
"Pro Historia Glis"

Nr. 0

März 1994

INHALT

Editorial	Seite 3
Pro Historia Glis: Zweck	Seite 7
Pro Historia Glis: Organigramm	Seite 8
Die Landmauer von Gamsen <i>Dr. Walter Ruppen</i>	Seite 9

IMPRESSUM

Adresse:

Pro Historia Glis, Postfach 211, 3902 Glis

Bankverbindung:

Raiffeisenbank, 3902 Glis
Konto Nr. 500 548/05

Redaktion:

Richard Lehner, St. Jodernstrasse 17, 3930 Visp

EDITORIAL

Von einem bescheidenen Anfang ...

Paul Heldner - ein Name, der an den Beginn dieser Gedanken gehört; ein Name, der für Menschen, die sich für die Geschichte und Kultur unseres Landes interessieren, im Laufe der Zeit zum Begriff wurde; ein Name, der an vielen Orten Unterstützung findet, an anderen skeptisch genannt wird, der wieder an anderen Orten auf Widerstand und Ablehnung stösst und manchmal sogar Aerger hervorruft. Der kürzlich 65 Jahre alt gewordene Gliser Lokalhistoriker war es denn auch, der am 26. November 1990 zur Jahresversammlung einer losen Vereinigung mit dem Namen 'Pro Glis' einlud. Mit Enthusiasmus und Engagement legte Heldner an besagtem Abend seine Visionen dar und es gelang ihm, den 26. November 1990 zum Geburtstag der 'Pro Historia Glis' werden zu lassen. In einer beispiellosen Aktion, die einem Paul Heldner eigen ist, wurde ein Vorstand gewählt, der unter dem Präsidium von Heli Wyder die Zukunft des neuen Vereins in die Hand nahm. Ein bescheidener Anfang war gemacht.

... zu einem strukturierten Verein ...

Erste Aufgabe des Vorstandes war es nun, den aus ein paar Idealisten bestehenden Verein zu strukturieren. Das Festhalten der Vereinsziele, das Ausarbeiten von Statuten, die Mitgliederwerbung, aber auch das Problem der Finanzen waren erste Schwerpunkte unserer Arbeit. Und bald einmal konnten erste Erfolge registriert werden. Im Sinne von Öffentlichkeitsarbeit wurde der Kontakt mit der Stadtgemeinde Brig-Glis, mit der Burgerschaft Brig-Glis, mit der Pfarrei Glis und mit anderen Institutionen, von denen wir uns Unterstützung erhofften, gesucht. Und vielleicht doch etwas überraschend stiess der Verein auf ein positives Echo. So war es denn für den Vorstand eine besondere Genugtuung, als an der ersten Generalversammlung vom 27. März 1992 ein Mitgliederbestand von bereits 60 Personen verzeichnet werden konnte. Mitglieder, Gäste wie Freunde der 'Pro Historia Glis' würdigten an dieser Versammlung den noch jungen Verein als Garant für den Erhalt des kulturellen Erbes in Glis. Der Verein hatte seinen Sitz im Leben, seine Daseinsberechtigung gefunden.

... und hin zu ersten Erfolgen.

Nach dieser erfreulichen Anfangsphase konnte der Verein an die Entwicklung und Durchführung erster Projekte gehen. So war etwa die Mitarbeit am 350 Jahr Jubiläum der Pfarrei und die Herausgabe einer Faksimileausgabe der Errichtungsurkunde der Pfarrei Glis vom 1. September 1642 ein Höhepunkt. Eine von der 'Pro Historia Glis' erarbeitete Tonbildschau über die Pfarrkirche von Glis fand durchwegs guten Anklang.

Einen weiteren Schwerpunkt unserer Tätigkeit stellen die Landmauer in Gamsen und die Ausgrabungen in den Waldmatten dar. Auch wenn eine geplante Ortsschau dem Unwetter zum Opfer fiel, zeichnen sich erste Erfolge ab.

Und schliesslich vergisst der Vorstand auch das eigentliche Vereinsziel nicht. Nach wie vor bemühen wir uns um die Errichtung eines Museums und eines Archivs in Glis.

Viele andere Ideen, die hier nicht alle erwähnt werden können, stehen im Hintergrund unserer Arbeit. Mit Phantasie und Freude wird die 'Pro Historia Glis' in die Zukunft gehen und so auch weiterhin von sich reden machen.

Und jetzt: ein Mitteilungsblatt

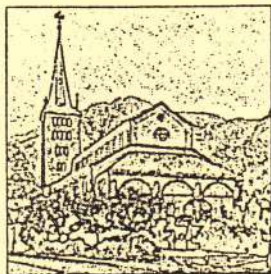
Da die Zahl der Vereinsmitglieder die Hundertergrenze bereits weit überschritten hat, hat sich der Vorstand Gedanken gemacht, wie er die Mitglieder informieren und sie zugleich in unsere Arbeit miteinbeziehen kann. Die Idee eines Mitteilungsblattes entstand mit dem Willen den Vereinsmitgliedern etwas Konkretes zu bieten. Vereinsnachrichten, aber vor allem Arbeiten im Bereich des Vereinszweckes, sollen allen Mitgliedern zugänglich gemacht werden. Die Geschichte unseres Dorfes, seiner Gebäude und seiner Bewohner sollen in einer einfachen und verständlichen Form bekannt gemacht werden.

Ob die Idee Erfolg haben wird, entscheiden Sie, liebe Leserinnen und Leser, selber. Der Vorstand ist gespannt auf Ihr Echo.

März 1994

Richard Lehner

PS: Wir bitten Sie beiliegenden Fragebogen auszufüllen und uns so ein Echo zu geben. Wir würden uns freuen wenn wir Sie in Zukunft zu den Abonnenten dieses Blattes zählen dürfen.



Pro Historia Glis

bezweckt:

1. das Erhalten der geschichtlich wertvollen Immobilien von Glis, wie die: Wallfahrtskirche, die Kapellen, die Burgen, die Bürger- und Bauernhäuser, sowie weitere Gebäulichkeiten. Stadel, Speicher, Sägereien, Walken, Mühlen, Backöfen, Schmelzen, Kalköfen etc.
2. das Sammeln von Altertümern wie: Bücher, Schriften, Urkunden, Möbel, Gerätschaften, Werkzeuge, Fahnen etc.
3. das Lagern der unter Nr. 2 aufgezählten Gegenstände und das Errichten eines Archives und eines Museums.
4. das Schreiben von diesbezüglichen Abhandlungen in Fachbüchern oder sonstwo, um die Geschichte von Glis bekannt zu machen.
5. die wichtigsten geschichtlichen und urgeschichtlichen Objekte archäologisch erforschen und beschreiben zu lassen, sowie diese unter Denkmalschutz zu stellen, um sie der Nachwelt zu erhalten.

Mitgliederbeitrag Fr. 20.-

Kollektivbeitrag Fr. 200.-

(Kollektivmitglieder können werden: Vereine, die Gemeinde, Institutionen)

Gönnerbeiträge sind willkommen!

Bankverbindung: Raiffeisen, 3902 Glis, Konto Nr. 500 548/05

Pro Historia Glis, Postfach 211, 3902 Glis

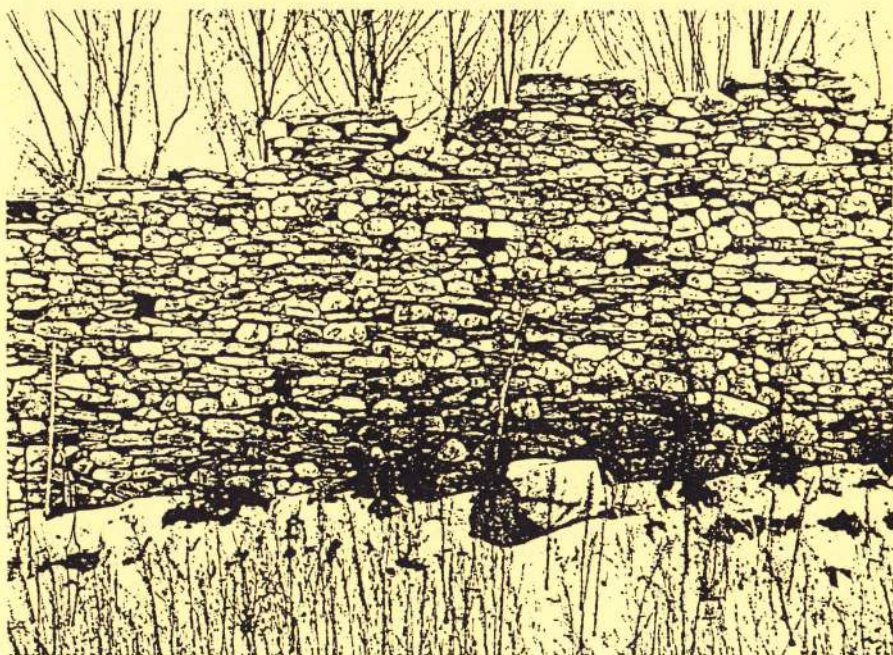
Organigramm

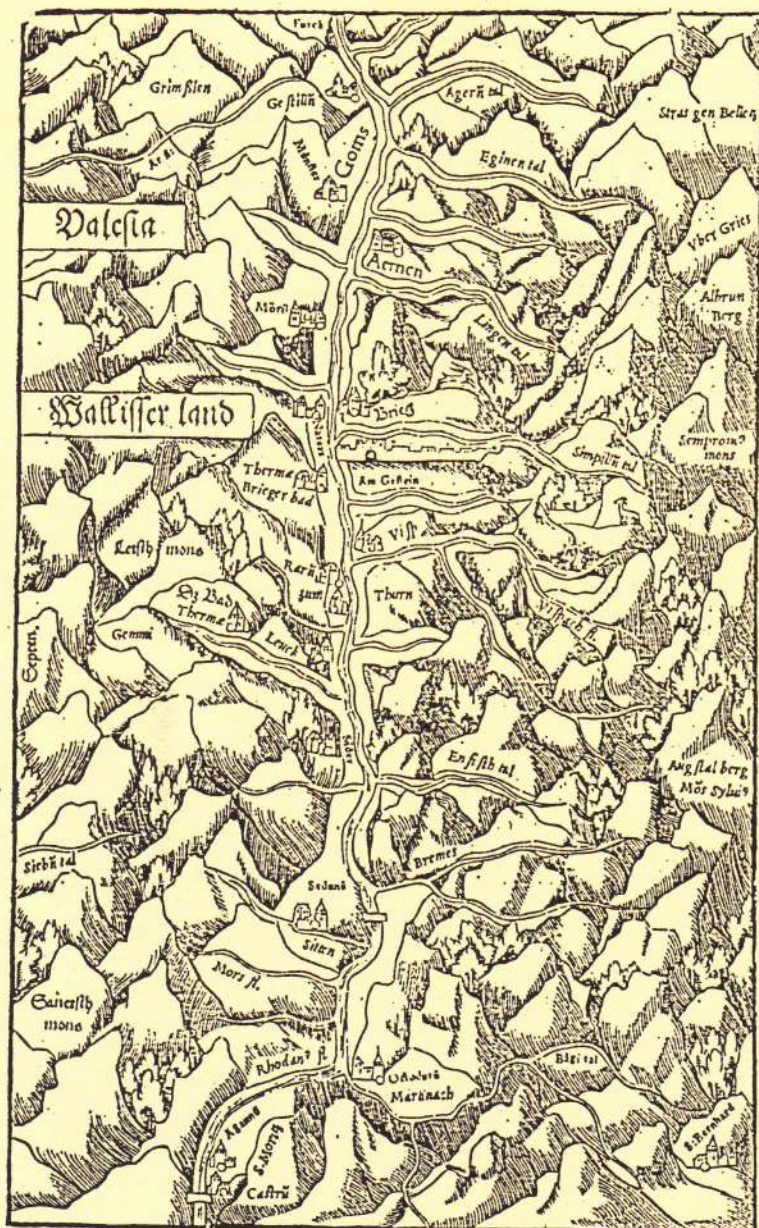
Präsident: Heli Wyder, Briggasse 81, 3902 Glis
 Vizepräsident: Karl Schneller, Jesuitenweg 63, 3902 Glis
 Sekretär: Siegfried Oggier, Holzgasse 66, 3902 Glis

Weltliche Immobilien	Kom. Präs. Hans Ritz Stv. Paul Heldner
Landmauer Gamsen	Kom. Präs. Amherd Peter Stv. Hans Steffen / Erika Theler
Ausgrabung Kirche Glis	Kom. Präs. Erika Theler Stv. Hans Steffen
Ausgrabung N9 Waldmatte	Kom. Präs. Hans Steffen Stv. Erika Theler
Ecomuseum	Kom. Präs. Siegfried Oggier Stv. Heli Wyder
Gedenkfeier	Kom. Präs. Theodor Wyder Stv. Erwin Plaschy
Religiöses Inventar	Kom. Präs. Richard Lehner Stv. Gaby Armangau
Geschichte	Kom. Präs. Gaby Armangau Stv. Richard Lehner
Museum	Kom. Präs. Raymond Theler Stv. Kar Schneller
Archiv	Kom. Präs. Karl Schneller Stv. Richard Lehner
Altertümer	Kom. Präs. Paul Heldner Stv. Karl Schneller

DIE LANDMAUER VON GAMSEN

Die 1392 als 'letzin', 1413 als 'lantwerin' und später meistens als 'Landmüre' (1536) bzw. 'murus patriae' (1587) bezeichnete Mauer, ist wahrscheinlich 1352-1355 in der Auseinandersetzung mit dem Herzog Amadeus VI. und dem savoyenfreundlichen Bischof Witschard Tavelli, von den Gemeinden der Zenden Naters, Mörel und Goms unter Einbezug eines älteren Dammes der Gamsa in Gemeinwerk aufgerichtet worden.





C 4

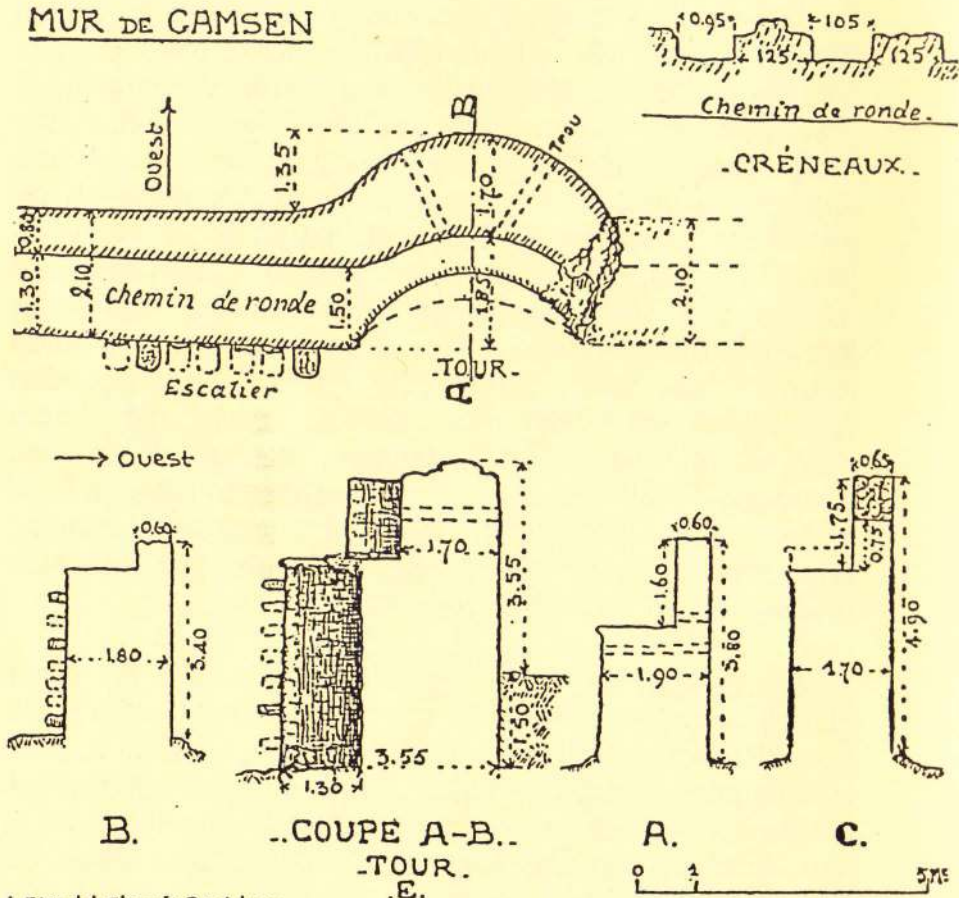
Karte von Schallbeter aus dem Jahre 1545, reproduziert in der Kosmographie von Sebastian Münster aus dem Jahre 1550

Sonderbarerweise war um die Mitte des 16. Jahrhunderts die Erinnerung an den Zweck der beretis schadhafte Mauer im Volk schon nicht mehr lebendig, weshalb das Bauwerk zu den phantastischsten Hypothesen Anlass gab und den Namen "murus vibericus" erhielt. Dem im dritten Viertel des 19. Jahrhunderts neu erwachenden wissenschaftlichen Interesse an der Mauer, verdanken wir zwei genauere Beschreibungen. Man neigte jedoch in der Folge dazu, die Mauer nur als Schutzwall gegen die Gamsa zu deuten. Nachdem Chorherr Anne-Joseph de Rivaz sie schon um 1825 als Letzimauer gegen Savoyen erkannt hatte, rückte sie um 1900 auch J. Heierli auf Grund des archäologischen Befundes ins Mittelalter herauf. 1958 widmete ihr L. Blondel eine eingehende Studie, die das Bauwerk in den überzeugenden geschichtlichen Rahmen stellte und mit dem leidenschaftlichen Aufruf schloss, dieses Werk von nationaler Bedeutung vor dem drohenden Verfall zu retten, diene die Mauer doch bis in unsere Tage als Steinbruch. Um die Erhaltung der Mauer bemühte sich seither unermüdlich Paul Heldner, Glis.

Beschreibung: Die Mauer sperrte ursprünglich, mit einer Gesamtlänge von etwa 850 m vom südlichen Talhang bis zum Rotten dicht beim nördlichen Hang reichend, den schmalen Talgrund bei Gamsen rund einen Kilometer hinter der Grenze des Zentrums Naters ab. Heute ist sie in unterschiedlichen Überresten noch zur Hälfte sichtbar. Es fehlen neben drei längeren Breschen bedeutende Teilstücke an beiden Enden. Ungefähr in der Mitte biegt der Wall um 4° nach Westen ab. Die gegen 6 m hohe und 1.70 m - 2.10 m breite Mauer besteht aus einem harten Kalkmörtel-Füllmauerwerk zwischen Mauern aus verschieden starken Quadern und Kieseln. In Teilstücken

aus dünneren Steinlagen, vor allem im oberen Drittel, dürften Reste des anfänglich vielleicht schon zur Verteidigung benützten Dammes der Gamsa fortbestehen.

MUR DE GAMSEN



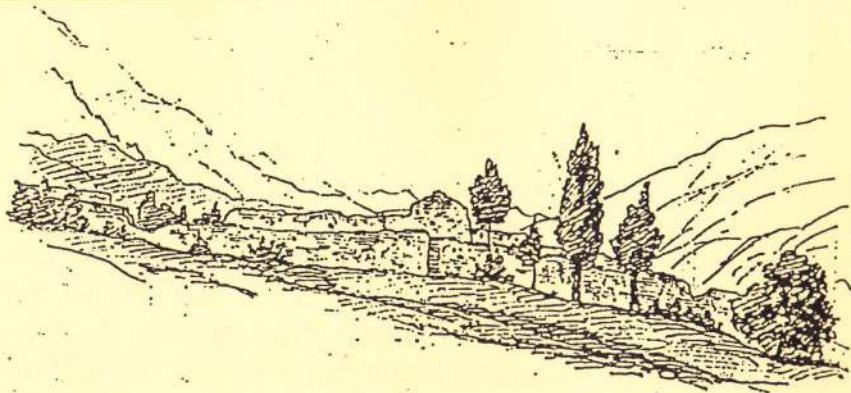
L. Blondel. D'après P. Heldner.

Detailskizzen der Mauer von Gamsen
(Vallesia 1958, Band 13, Seite 231. Gezeichnet von Louis Blondel
nach Plänen von Paul Heldner.)

Die zahlreichen Unregelmässigkeiten im Mauerwerk wie in der Anlage, lassen eher auf eine etappenweise Entstehung in Gemeinwerk, als auf eine Erbauung unter kundigem Baumeister schliessen. Dass die Mauer nach Westen gerichtet war, beweisen nicht nur der 1.05 m - 1.30 m breite Wehrgang hinter einer einst zinnbekrönten Brustwehr, sondern auch die Treppen aus vorragenden Steinen, die an der Ostseite in unregelmässigen Abständen von 11 - 18 m meist von der Bergseite her ansteigen, mitunter aber auch symetrisch gegeneinander hochgehen. Löcher am Fuss der Brustwehr, vereinzelt die ganze Mauer durchdringend, rühren von Bau her oder trugen Stützbalken einer kaum durchgehenden Bedachung aus Holz.

Rund 70 m oberhalb, d. h. südlich der Kantonsstrasse blieb als architektonisch bedeutsamstes Teilstück einer der vier (?) Bollwerktürme erhalten. Er diente in etwa 40 m Entfernung vom ehemaligen Tor der alten Strasse zu dessen Überwachung. Ihm entsprach etwa 60 m nördlich von jenem Tor ein ähnlicher Turm. Das erhaltene Bollwerk tritt auf der Portalseite halbkreisförmig vor. Im Gegensatz zu den rechteckigen Türmen der innerschweizerischen Letzimauern, griff man hier ein Motiv der damaligen savoyischen Wehrarchitektur auf. Bergwärts läuft der Turm aber fast stromlinienförmig in die Mauer über, was neben einigen grabenartigen Rinnen entlang dem westlichen Mauerrand darauf hindeuten dürfte, dass ursprünglich die Gamsa der Mauer entlang floss.

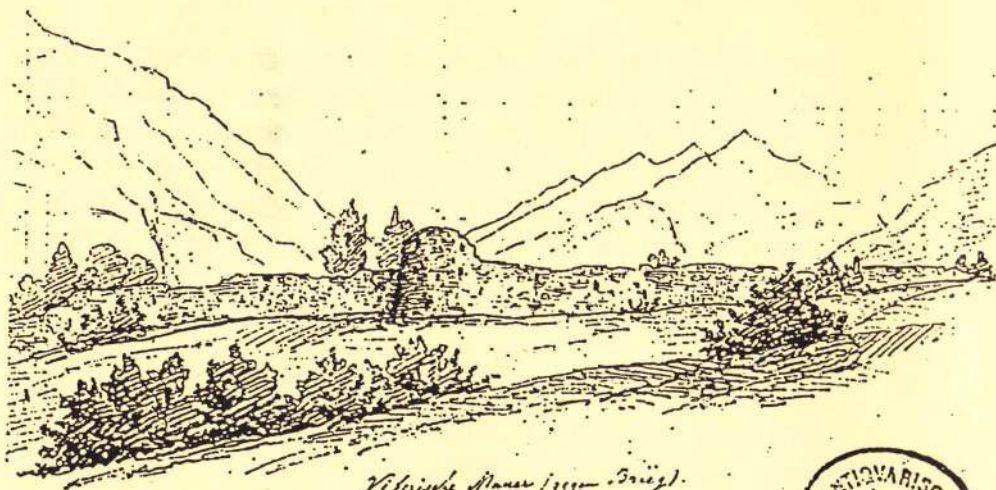
Die Talsperre von Gamsen gehört zu den mittelalterlichen Letzimauern, die, vielleicht auf uralter Tradition beruhend, als typische Gebirgswehranlage in den Freiheitskämpfen



*Kleinste Mauer
des Jansen-Hauses
gegen S. 1*



Wilhelm Ritz 1856



*Kleinste Mauer gegen S. 1
des Jansen-Hauses
gegen S. 1*



Wilhelm Ritz 1856

Zeichnungen von Wilhelm Ritz aus dem Jahre 1856

der Waldstätte und ihrer Verbündeten zu grosser Bedeutung gelangten.

"Die Gamsenmauer ist die einzige Wehranlage ihrer Art, von der noch bedeutende, über eine längere Distanz zusammenhängende Bauteile aufrecht stehen. Als Dokument der kampfgeladenen Walliser Geschichte im Spätmittelalter und als einziges Beispiel einer Letzi mit ansehnlicher Mauersubstanz im ganzen schweizerischen Alpenraum, ist die Mauer trotz ihrer Unscheinbarkeit als Monument von grossem historischem Wert einzuschätzen".

Walter Ruppen